

Antisemitismus – Gedanken zur Vermittlung eines komplexen Themas

Aleksandra ONISZCZUK / Florian GASSNER / Yannick SANDBERG

Das folgende Werkstattgespräch zum Thema Antisemitismus stammt aus der Feder von drei Kolleg*innen, die sich aus unterschiedlicher Perspektive mit dem Thema beschäftigen. Yannick SANDBERG lebt im deutschen Ruhrgebiet, hat ein Masterstudium im Fach Geschichte mit Schwerpunkt Antisemitismus absolviert und arbeitet derzeit beratend und präventiv zum Thema Rechtsextremismus. Aleksandra ONISZCZUK kommt aus dem ehemals deutschen, heute polnischen Wrocław, hat dort in Geschichte promoviert und ist derzeit als Assistant Professor an der Universität Warschau tätig. Florian GASSNER unterrichtet an der University of British Columbia und bietet regelmäßig Vorträge und Workshops zum Thema Antisemitismus an. Die Zusammenarbeit der drei Kolleg*innen geht auf die zweite und dritte Speak Up! Tagung zurück, bei der sie das Thema Antisemitismus in ihren Vorträgen aus verschiedenen Blickwinkeln beleuchtet haben.¹ Der folgende Beitrag spiegelt die Diskussionen, die die drei Vortragenden im Rahmen des Speak Up! Lab² geführt haben.

Frage 1: Unter dem Eindruck des Gaza-Kriegs stellt sich die Frage: Welche Rolle sollte man dem israelisch-palästinensischen Konflikt in Diskussionen zum Thema Antisemitismus einräumen? Oder sollte man den Konflikt ganz ausklammern, gerade in Zeiten, in denen die Debatten besonders emotional geführt werden?

Aleksandra ONISZCZUK: Die starken Emotionen im öffentlichen Diskurs rund um Israel nach dem 7. Oktober 2023 schaffen ein neues Klima für Debatten über Antisemitismus. Bis vor Kurzem wurden Juden in der kollektiven Vorstellung als eine Gruppe wahrgenommen, die über Jahrhunderte von verschiedenen Nationen verfolgt wurde, im Allgemeinen als unschuldige Opfer verschiedener Gewalt- und Diskriminierungspraktiken. Diese kollektiven Wahrnehmungen haben es auf ihre Weise erleichtert, über Antisemitismus zu sprechen – die Akteure in der Geschichte des Antisemitismus hatten feste Rollen, es war klar, wer der Verfolgte

und wer der Verfolger war. Der Krieg, der 2023 begann, hat diese kollektiven Wahrnehmungen eindeutig beeinflusst. Proteste auf Campusgeländen weltweit gegen die Kriegspolitik Israels und um auf das immense Leid der palästinensischen Zivilbevölkerung aufmerksam zu machen, sind nur einige Beispiele für kollektive internationale Kritik an Israel.³ Obwohl das Land nur 41 Prozent der jüdischen Weltbevölkerung beheimatet,⁴ wird der Groll fast automatisch auf alle Juden übertragen. Es scheint, als werde dieser Groll unbewusst nicht nur gegen die heutigen Juden gerichtet, sondern auch gegen die Juden der Vergangenheit. Es ist, als ob die alttestamentliche Idee, dass die Söhne für die Sünden der Väter verantwortlich sind (Exodus 20,5), umgekehrt wird – es sind die heutigen *Söhne*, die kollektiv für die Politik des israelischen Ministerpräsidenten verantwortlich gemacht werden, der zum *pars pro toto* für alle Juden wird, einschließlich derer aus der Vergangenheit. In einem solchen Kontext wird es schwieriger, über die Verfolgung der Juden in der Vergangenheit zu sprechen. Es scheint fast unmöglich, in einer kurzen Diskussion zu trennen die Gegenwart von der Vergangenheit.

Florian GASSNER: Ich stimme Aleksandra zu: Der Krieg in Gaza verlangt von uns, Diskussionen zum Thema Antisemitismus neu zu rahmen. Ich habe es im vergangenen Sommer selbst gemerkt, als ich entsprechende Veranstaltungen an deutschen Schulen durchgeführt habe. Es gibt ein Bedürfnis danach, Antisemitismus gemeinsam mit der Frage nach legitimer Israelkritik zu diskutieren. Diese Entwicklung hat nicht nur in methodischer, sondern auch in inhaltlicher Hinsicht das Potential, die Auseinandersetzung mit Antisemitismus zu hemmen.

Schon jetzt führt der traditionelle Fokus auf das 20. Jahrhundert, auf den Holocaust⁵ und den latenten Kriegszustand in Palästina nach 1948,⁶ bisweilen zu einer verkürzten Darstellung des Phänomens. An sich ist bekannt, dass der Antisemitismus weder eine Erfindung der Nationalsozialisten ist, noch eine Reaktion darauf, was Jüdinnen und Juden in der Geschichte getan haben. Er ist ein Produkt des modernen Nationalstaats, der sich unter anderem durch den rassistisch begründeten Ausschluss des Fremden, insbesondere des *Juden* definierte. In dieser Form findet der Antisemitismus an der Wende vom 19. zum 20. Jahrhundert auch in der arabischen Welt zunehmende Verbreitung. Nähert man sich dem Antisemitismus also per israelisch-palästinensischem Konflikt, wählt man den Gaza-Krieg als Einstieg, versäumt man unter Umständen die Gelegenheit, das Thema in seiner ganzen Komplexität zu vergegenwärtigen. Es ist zwar wichtig, die Diskussion nicht vom politischen Tagesgeschehen abzukoppeln, insbesondere dann, wenn eine heiße Phase des Konflikts zwischen Israelis und Palästinensern die Schlagzeilen dominiert. Gerade in einer solchen Situation ist es aber wichtig, die Perspektive über das Tagesgeschehen hinaus zu erweitern.

Yannick SANDBERG: Es ist grundsätzlich immer sinnvoll, über Antisemitismus zu sprechen. Gerade dann, wenn Antisemitismus wieder offener und deutlicher in die Öffentlichkeit tritt, muss er identifiziert, benannt und problematisiert werden. Ihn unter den Teppich zu kehren bringt nicht weiter, ganz im Gegenteil. Sobald der israelisch-palästinensische Konflikt an Dynamik gewinnt, werden die Emotionen stärker und zeigt sich auch Antisemitismus deutlicher. Antisemitismus ist immer ein emotionales Thema, insbesondere für die Betroffenen. Doch auch die Antisemit*innen und jene, die sich antisemitisch äußern, sind häufig emotionsgeleitet, insbesondere beim Thema Israel und Palästina. Das Sprechen über Antisemitismus sollte Emotionen wahrnehmen, aufnehmen und auch ernstnehmen, sie aber an ihren Platz setzen und eine sachliche Auseinandersetzung in der Öffentlichkeit ermöglichen. Individuell kann es sinnvoll sein, hier und da das Gespräch zu vertagen, es auf einen etwas späteren Zeitpunkt zu legen. Emotionen sind auf individueller Ebene ein zentraler Bestandteil von Antisemitismus. Wer erwartet, dass es einen Zeitpunkt gibt, an dem die Emotionen nicht auf einen Höhepunkt schnellen können, gerade auch durch das Gespräch, der wird nie über Antisemitismus sprechen können. Niemand kann einem versichern, dass sich die Emotionen oder der Konflikt zeitnah entspannen, daher ist der richtige Zeitpunkt nie, oder eben immer. Auf die Ansprache und den Rahmen kommt es an.

Hier stellt sich dann die Frage, ob man den israelisch-palästinensischen Konflikt oder eine aktuelle Eskalation des Konflikts außen vor lassen kann. Sich mit Antisemitismus ohne den Konflikt zu befassen kann man sich vornehmen, ich vermute aber, dass dieser Wunsch an der Realität vorbei geht. Der Konflikt ist da, er ist mitten in Deutschland und überall auf der Welt. Familiengeschichten, Nachrichten und das Internet machen es unmöglich, den Konflikt auszuklammern. Wie oben gesagt, er dominiert. Nicht nur die Schlagzeilen. Früher oder später wird er bei der Auseinandersetzung mit Antisemitismus aufkommen, und wenn es nur in den Gedanken einer Person ist. Es sollte ein Rahmen gesetzt werden, wo die Person, in deren Kopf der Konflikt eine Rolle spielt, keine Angst haben muss, dies anzusprechen. Niemand wird den Konflikt von Deutschland aus lösen, das sollte von Beginn an klar benannt werden. Ebenso ist die Frage nach Schuld und Verantwortung nicht einfach zu beantworten. Die Komplexität des israelisch-palästinensischen Konflikts muss deutlich werden, einfache Lösungen sollten entzaubert werden. Die Auseinandersetzung muss Ambiguitätstoleranz fördern, darf aber gleichzeitig keine Toleranz für Antisemitismus oder Rassismus zeigen.

Ich halte es eher für zielführender, zunächst die Grundstruktur von Antisemitismus zu erarbeiten und das Gespräch über den israelisch-palästinensischen Konflikt daran anzuschließen. Auch Rassismus sollte vorher bereits thematisiert worden sein, da gerade die Auseinandersetzung in Deutschland einerseits von Antisemitismus, gleichzeitig aber auch stark von Rassismus geprägt ist. Da kann es sinnvoll sein, die erwähnte Funktion der Phänomene im modernen

Nationalstaat zu verdeutlichen. Am Ende sollten alle befähigt sein, sich über den Konflikt auszutauschen, ohne antisemitische oder rassistische Stereotype, Schubladendenken und vereinfachende Narrative⁷ zu verwenden, das Handeln der israelischen und palästinensischen Politik zu kritisieren, ohne in einseitige Beschuldigungen zu verfallen und gesellschaftliche Missstände zu benennen, ohne zu generalisieren oder zu beschönigen. Und weder darf das Handeln vergangener Generationen (*Väter*) der heutigen Generation (*Söhne*) negativ angeheftet werden, noch darf das vermeintlich schlechte Verhalten der heutigen Generation dazu führen, dass das Leid vergangener Generationen nicht mehr zählt. Man kann anhand des Konflikts viel über Antisemitismus lernen, wenngleich der Fokus auf den israelisch-palästinensischen Konflikt oder andere zeitgenössische Konflikte mit antisemitischen Bestandteilen bzw. das 20. Jahrhundert allein nur zur lückenhaften Auseinandersetzung führen kann.

Frage 2: Ist der Bezug auf historischen Antisemitismus hilfreich für ein Verständnis des aktuellen Antisemitismus oder sollte sich die politische Aufklärungsarbeit auf aktuelle Formen konzentrieren?

Florian GASSNER: Die Geschichte ist immer wichtig. Sie sollte immer mitgedacht und mit reflektiert werden. Dennoch lässt sich dafür argumentieren, den Gegenwartsbezug ins Zentrum jeder Diskussion zu stellen. Es war sicherlich lange Zeit eine Schwäche des deutschen Bildungssystems, Antisemitismus, Rassismus und antidemokratische Tendenzen als historische Phänomene zu vergegenwärtigen – als Tendenzen, die in der Vergangenheit liegen. Entsprechend haben deutsche Medien Gewaltverbrechen wie das Attentat von Halle im Jahr 2019 lange Zeit als unerhörte Einzelfälle dargestellt.⁸ Demgegenüber ist es wichtig zu betonen, dass der Antisemitismus bis heute fest in der deutschen Gesellschaft verankert ist. Als möglichen Startpunkt für eine Auseinandersetzung sollte man also immer die Gegenwart in Betracht ziehen, von der aus man dann auf die Vergangenheit zurückblicken kann.

Yannick SANDBERG: Ich stimme dir voll und ganz zu, dass der Gegenwartsbezug ins Zentrum gehört, möchte aber die historische Perspektive nochmal etwas stärker betonen. Da der aktuelle Antisemitismus in der Regel eine Abwandlung des historischen Antisemitismus ist, muss beides gemeinsam einhergehen. Eine lediglich *mitgedachte* Geschichte verkennt den Wert, der aus der historischen Betrachtung erwächst. Aus ihr ergibt sich das Verständnis für ein Narrativ, für die bestimmte Erzählung gegen *Juden*.⁹ Beispielsweise lässt sich die Erzählung vom jüdischen Ritualmord betrachten. Man kann an diesem Beispiel aufzeigen, wie sich die Erzählung über Jahrhunderte immer wieder veränderte und an

lokale und der Epoche entsprechende Begebenheiten anpasst. Der Kern der Erzählung, dass *die Juden* Kinder aus rituellen Gründen ermorden und gezielt gegen christliche Kinder vorgehen, um mit den Leichen oder dem Blut einen Ritus zu vollführen, der teils magische Komponenten aufweist, verändert sich nicht. Laut der Erzählung würden *die Juden* Kinder ermorden, um die Kreuzigung Christi nachzuspielen, weil sie das Blut zum Überdecken des eigenen Geruchs, zum Entfernen von Hörnern, die jüdische Kinder angeblich bei der Geburt hätten, oder für religiöse Riten benötigten.¹⁰ Zwischenzeitlich wanderte die Erzählung auch in den arabischen Raum und aus den christlichen Kindern wurden arabische und muslimische Kinder. Heute kommt der Vorwurf des Organraubs hinzu, was vor 200 Jahren noch wenig Sinn ergeben hätte, da Organtransplantationen erst seit den 1950er Jahren erfolgreich durchgeführt werden. Auch für andere antisemitische Narrative bietet sich dieses Vorgehen an. Hier passt Monika SCHWARZ-FRIESELS Definition von Antisemitismus als Chamäleon, was seine Oberfläche an aktuelle Gegebenheiten anpasse, während sein Körper unverändert bleibt.¹¹ Es ändert sich also die Ausdrucksform, die Wörter oder die Erzählung passt sich an eine neue Zeit und gesellschaftliche Entwicklung an, das Erklärungsmuster *die Juden sind schuld* bleibt jedoch gleich.

Aleksandra ONISZCZUK: Die treffende Metapher von Monika SCHWARZ-FRIESEL und ein Verweis auf die Erzählung des Ritualmordes haben mich noch an das Sündenbock-Motiv denken lassen, das ebenfalls immer wiederkehrt. Die Tendenz, die Juden für jedwedes Unglück verantwortlich zu machen, wiederholt sich ständig. Früher wurden sie für die Schwarze Pest¹² und das Verschwinden christlicher Kinder verantwortlich gemacht, heute für schlechte Wirtschaftslagen oder die schädlichen Folgen der Globalisierung. Wie kürzlich treffend zusammengefasst wurde: Wenn Antisemitismus offen auf einer politischen Plattform auftritt, erstarken Hassgruppen erneut.¹³ Was sich wandelt, ist nur die äußere Form des Antisemitismus (und Rassismus), um keine Assoziationen mit der dunklen Vergangenheit hervorzurufen. Ein gutes Beispiel dafür ist, dass Ku Klux Klan-Mitglieder¹⁴ „take off their hoods and dress in suits, appearing socially acceptable to conventional Americans. The Neo-Nazis use academic jargon, offering the perception that their views are factually rooted.“¹⁵ Die mediale Aufmerksamkeit für hasserfüllte Rhetorik bestimmter Politiker hilft, antisemitische Inhalte in dieser neuen Form zu vermitteln.

Ich bin überzeugt, dass der Bezug zur Vergangenheit die Diskussion über die Gegenwart erleichtert – er hilft zu erkennen, dass der moderne Antisemitismus nichts ist, was nur unsere Gesellschaft betrifft, sondern eine Bürde, die wir von früheren Generationen geerbt haben. Es zeigt auch, dass wir uns nicht vollständig neu mit dem Antisemitismus auseinandersetzen müssen – ebenso kann es hilfreich

sein, Autor*innen der Vergangenheit zuzuhören, denn sie haben bereits einen Teil der Antworten für uns vorbereitet.

Dadurch wird das Feld für die Notwendigkeit einer Geschichtsarbeit eröffnet, die eines der entscheidenden Werkzeuge zur Minimierung der Auswirkungen vergangener Denkmuster ist. Der Rückgriff auf die Vergangenheit hilft zudem, den Antisemitismus zu *entwaffnen*, indem seine vielfältigen langfristigen Folgen sichtbar werden – Folgen, die unbemerkt bleiben könnten, wenn man sich nur mit seinen aktuellen Erscheinungsformen beschäftigt.

Frage 3: Welche historischen Bezugspunkte versprechen eine produktive Diskussion über Ursachen und Folgen des Antisemitismus?

Florian GASSNER: In vielerlei Hinsicht sind Antijudaismus¹⁶ und Antisemitismus einzigartige Erscheinungen in der Geschichte, von den tödlichen Auswüchsen des Christusmörder-Motivs¹⁷ bis hin zu den unvergleichlichen Schrecken des Holocaust. Gleichzeitig scheint es ratsam, diese Einzigartigkeit nicht zu verabsolutieren. Ironischerweise läuft man dadurch Gefahr, den Anhängern von antisemitischen Verschwörungstheorien unwissentlich in die Hände zu arbeiten. Unter Umständen ergibt sich dabei die Frage: Wie kam es eigentlich dazu, dass gerade die Juden über Jahrhunderte hinweg immer wieder Hass auf sich gezogen haben? Es ist ein klassisches Beispiel der Täter-Opfer-Umkehr, im Sinne von: *Wer so oft zum Opfer von Gewalt wird, mag selbst nicht ganz unschuldig sein.*

Vor diesem Hintergrund ist es ratsam, Antisemitismus und Antijudaismus immer wieder auch in Bezug zum jeweiligen historischen Umfeld zu setzen. Ein besonders aussagekräftiges Fallbeispiel ist meines Erachtens die Reformation.¹⁸ In dieser Epoche kommt die Tradition europäischer Aggression gegen jede Form der Heterodoxie¹⁹ und Unangepasstheit besonders klar zum Ausdruck. Dabei sollte man den Blick weniger auf die kontroversen, aber letztendlich erfolgreichen Reformationen von LUTHER, MELANCHTHON und CALVIN richten. Vielmehr gilt es, weniger bekannte, aber weitaus brutaler verfolgte Bewegungen in Augenschein zu nehmen: Katharer bzw. Albigen²⁰, Mennoniten,²¹ Hutterer,²² etc. Ihnen erging es ganz ähnlich wie den europäischen Juden. Sie wurden verfolgt, vertrieben und vernichtet; im Fall der Katharer wurde hierfür sogar ein eigener Kreuzzug ausgerufen. Wie die iberischen Juden in der Zeit nach der Reconquista²³ konnten auch die französischen Hugenotten²⁴ ihr Leben oft nur durch eine Flucht ins Ausland retten.

Das Eigentümliche der europäischen Juden ist also nicht der Hass, mit dem die Mehrheitsgesellschaft auf das religiöse und kulturelle Anderssein der jüdischen Nachbar*innen reagierte. Tatsächlich zeichnen sich die Jüdinnen und Juden in erster Linie aufgrund ihrer Widerstandsfähigkeit und ihres Beharrungsvermögens

aus. Und auch dies lässt sich kulturgeschichtlich erklären, als Effekt der frühen Wendung zur Schriftkultur, die das Fortbestehen der jüdischen Identität garantierte. (Ähnlich erfolgreich, doch unter ganz anderen Vorzeichen, konnten sich wohl nur Europas Sinti und Roma²⁵ gegen jahrhundertlange Anfeindung und Verfolgung behaupten.) Eine derartige Einordnung der Judenverfolgung verhindert eine historische Isolierung der jüdischen Erfahrung, die schlimmstenfalls die Entstehung neuer Verschwörungstheorien befeuern kann. Es ist zweifelsohne unabdingbar, das Einzigartige der jüdischen Erfahrung herauszuarbeiten. Doch zeigt zum Beispiel der Blick auf die Reformation, dass sich diese Einzigartigkeit nicht verabsolutieren lässt, als Ausdruck der Religion oder der Rasse. Vielmehr wurzelt sie im allgemeinen Angriff auf kulturelle und religiöse Minderheiten.

Aleksandra ONISZCZUK: Die Idee, in der Diskussion auch auf andere religiöse Minderheiten Bezug zu nehmen, insbesondere solche, die keinen Erfolg erzielt haben, überzeugt mich voll und ganz. Es ist auch sinnvoll, verschiedene Themen im Zusammenhang mit der Migrationsgeschichte zu vertiefen. Dies ermöglicht eine Untersuchung, wie Neuankömmlinge behandelt werden; die Mechanismen der Ablehnung von Einwanderer*innen durch diejenigen, die schon früher angekommen sind (selbst wenn es nur eine Generation früher war), sind vollkommen universell.

Nützlich sind in diesem Zusammenhang zum Beispiel Verweise auf die Immigrationsfeindlichkeit in den USA im 19. Jahrhundert, wo die konsequente Ablehnung von Einwanderer*innen aus Asien und in geringerem Maße aus Süditalien (als nicht ausreichend weiß)²⁶ auf vielen Ebenen des sozialen Diskurses und der sozialen Beziehungen Spannungen sowie das Gefühl einer Hierarchie der verschiedenen ‚Rassen‘ erzeugte. Dies führte auch zu der Überzeugung von der Notwendigkeit der Dominanz einiger dieser ‚Rassen‘. Diese historischen Muster helfen, die Ablehnung und Diskriminierung zu verstehen, die in vielen Teilen der Welt auch gegenüber Juden zutage trat.

Ein berühmter Text, der an die Ähnlichkeit der Situation verschiedener verfolgter Gruppen erinnert, ist übrigens das bekannte Zitat (1946) von Pfarrer Martin NIEMÖLLER, der in der ersten Hälfte der 1930er Jahre die antisemitische Politik Deutschlands noch akzeptierte:

„Als die Nazis die Kommunisten holten, habe ich geschwiegen,
 ich war ja kein Kommunist.
 Als sie die Sozialdemokraten einsperrten, habe ich geschwiegen,
 ich war ja kein Sozialdemokrat.
 Als sie die Gewerkschafter holten, habe ich nicht protestiert,
 ich war ja kein Gewerkschafter.
 Als sie die Juden holten, habe ich geschwiegen,
 ich war ja kein Jude.
 Als sie mich holten, gab es keinen mehr, der protestieren konnte.“²⁷

Yannick SANDBERG: Die Ursachen von Antisemitismus lassen sich, so zumindest meine Einschätzung, an historischen Bezugspunkten eher schlecht diskutieren. Sie können zwar als Aufhänger dienen, Antisemitismus ist jederzeit gegenwärtig, bricht aber nur unter bestimmten Gelegenheiten in besonderer Form aus. Die Ursache von Antisemitismus liegt jedoch in den Gesellschaften, nicht im historischen Ereignis. Soweit stimme ich dem Vergleich zu anderen Verfolgungsgeschichten zu. Jüdinnen und Juden können jederzeit Opfer antisemitischer Ausschreitungen werden, sobald sich eine Gelegenheit ergibt. Während der Kreuzzüge gab es Pogrome, bei denen Jüdinnen und Juden angegriffen und getötet wurden, um den Krieg gegen *Ungläubige* nicht erst im sogenannten *Heiligen Land* führen zu müssen, welches man erst in Monaten oder evtl. auch nie erreichen würde. Bricht eine Krankheit aus, müssen Jüdinnen und Juden damit rechnen, dass sie dafür verantwortlich gemacht werden. Wird ein Kind ermordet, fällt eine Ernte aus oder geht es wirtschaftlich schlecht, wurden und werden häufig *die Juden* als Schuldige ausgemacht und verfolgt. Antisemitismus kann es auch ganz ohne Jüdinnen und Juden geben. Dies unterscheidet sie von den anderen genannten Gruppen. Sie sind *an allem schuld* und nicht nur *Ungläubige* oder *minderwertig*. An der derzeitigen Situation des global massiv ansteigenden Antisemitismus nach dem Massaker, welches die antisemitische Terrororganisation Hamas am 7. Oktober 2023 in Israel anrichtete, lässt sich das ebenfalls festmachen. Noch während Terroristen auf israelischem Gebiet waren und bevor Israel eine aktive Rolle im Krieg einnahm, wurde Israel eine Schuld an dem Terrorangriff gegeben.²⁸ Ein Sprecher der UN forderte bereits weniger als 48 Stunden nach Beginn des Angriffs die Einstellung der Gewalt, obgleich Israel noch seine Bevölkerung vor Terroristen auf seinem Staatsgebiet verteidigen musste. Antonio GUTERRES, Generalsekretär der UN, forderte *maximale Zurückhaltung*, während die israelische Armee noch Dörfer aus der Hand von antisemitischen massenmordenden Terroristen befreien musste.²⁹ Noch während Terroristen vergewaltigten und mordeten, feierten Menschen dies weltweit als *Widerstand*.³⁰ Noch bevor Israel militärisch in Gaza reagierte, gab es antisemitische Demonstrationen in Deutschland und die Zahl antisemitischer Vorfälle und Straftaten stieg massiv an.³¹

Die Ursachen von Antisemitismus lassen sich also weniger gut anhand eines konkreten historischen Bezugspunktes diskutieren. Nimmt man jedoch mehrere unterschiedliche Bezugspunkte, wird der Weg zur Diskussion über gesellschaftliche Konstellationen geebnet.

Die Folgen von Antisemitismus anhand historischer Bezugspunkte zu diskutieren kann hingegen fruchtbarer sein. Anhand einiger Beispiele lassen sich Eskalationsstufen festmachen, die schließlich in der Shoah³² ihren bisherigen schrecklichen Kulminationspunkt finden. Pogrome, Ghettos³³ und Verfolgung sind nichts spezifisch antisemitisches, es wurden andere Fälle von Hass, Ausgrenzung und Othering³⁴ genannt. Die historische Einordnung der Folge ist jedoch wichtig für deren Verständnis. Was bedeutete es, wenn Jüdinnen und Juden keine Waffen tragen durften, in einer Zeit, in der es keinen Rechtsstaat gab, der sie schützen konnte und wollte? Welche Auswirkungen hat es, wenn bestimmte Bevölkerungsgruppen nicht *dazugehören* dürfen, sei es in Handwerkszünften, im Stadtbild oder in staatlichen Organen? Was geschieht in Gesellschaften, wenn eine Gruppe sich öffentlich markieren muss, um die vermeintliche Andersartigkeit darzustellen und was macht das mit den Betroffenen? Das sind beispielhafte Fragen, mit denen historische Auswirkungen von Verfolgung betrachtet werden können. Die Shoah sollte nicht alleiniger Dreh- und Angelpunkt sein. Der Vernichtungswahn im Antisemitismus ist zwar etwas Besonderes und unterscheidet Antisemitismus von anderen menschenfeindlichen Ideologien, er zeigt sich jedoch nicht nur in Auschwitz,³⁵ sondern schon viel früher. Die Diskussion über die Folgen von Antisemitismus sollte klar machen: Antisemitismus beginnt nicht erst bei Vernichtungslagern und sechs Millionen ermordeten Jüdinnen und Juden. Welchen historischen Bezugspunkt man dafür nutzt, ist, so zumindest meine Einschätzung, zweitrangig und hängt vom Gegenüber ab. Ohne die Shoah zu thematisieren, verfehlt man jedoch ein Kernelement des Antisemitismus, den Vernichtungswahn.

Frage 4: Ist es in der politischen Bildung gewinnbringend, Antisemitismus in Verbindung mit anderen Verschwörungserzählungen zu diskutieren?

Aleksandra ONISZCZUK: Zeitgenössische politische Diskussionen, zunehmend polarisiert und vereinfacht aufgrund der prägnanten Natur des Kommunikationsmediums – der sozialen Medien –, lassen wenig Raum für einen distanzierten, ruhigen politischen Dialog. Debatten bestehen oft aus der Konfrontation festgelegter konzeptioneller Muster, ohne Offenheit für die andere Seite oder die Bereitschaft, die eigene Meinung zu ändern. Letzteres würde mit dem grundlegenden wissenschaftlichen Prinzip übereinstimmen, das bessere Argument zu akzeptieren. Innerhalb solcher festgelegten konzeptionellen Muster zirkulieren ganze Sätze von Verschwörungsmythen auf der internationalen Bühne.

Die Akzeptanz einer Verschwörungstheorie führt oft zur Akzeptanz anderer, da eine besondere Neigung entsteht, Bedrohungen durch Verschwörungen von vage definierten Gruppen zu suchen. Es ist daher sehr wahrscheinlich, dass antisemitische Ansichten von anderen Verschwörungstheorien begleitet werden. Daher ist es sinnvoll, in der politischen Bildung den gemeinsamen Nenner verschiedener Verschwörungstheorien zu thematisieren, um Werkzeuge bereitzustellen, die unabhängiges und kritisches Denken fördern.

Florian GASSNER: In der inhaltlichen Diskussion ist die Verknüpfung von Antisemitismus und anderen Verschwörungstheorien nicht notwendigerweise zielführend. Es kann der Eindruck entstehen, dass der Antisemitismus nur eine (gleichberechtigte) Verschwörungstheorie von vielen ist. Je nach Auswahl könnte das auch zu einer Bagatellisierung des Antisemitismus führen, zum Beispiel wenn man zum Vergleich die Vorstellung von *Chemtrails*³⁶ oder einer *Flat Earth*³⁷ heranzieht. Für die historische Deutung des Antisemitismus ist die Einbettung in den breiteren Zusammenhang der Verschwörungstheorien jedoch eine durchaus sinnvolle Übung. Hier stimme ich Aleksandra voll und ganz zu. Der moderne Antisemitismus ist nicht in einem Vakuum entstanden. Er ist entstanden als Reaktion auf eine gesellschaftspolitische Krisensituation. Das Aufkommen des Antisemitismus ist eng verbunden mit dem Verlust einer unanfechtbaren Deutung des menschlichen Daseins. Dieser Verlust führt zur Entstehung zahlreicher Verschwörungstheorien. Gemeinsam haben alle diese Theorien, dass sie dem Publikum in der Krise befriedigende Welterklärungsmodelle bieten. In dieser Situation entwickelt der moderne Antisemitismus seine besondere Bedeutung. Er entwickelt sich zu einem der wirkmächtigsten Modelle, um die Zumutungen der modernen Existenz scheinbar befriedigend zu erklären.

Yannick SANDBERG: Beide Phänomene hängen fast untrennbar miteinander zusammen. Wie richtig gesagt, im antisemitischen Denken ist auch Verschwörungsdenken fest verankert, man könnte sogar von einem Grundbaustein sprechen, ohne den der Antisemitismus kaum Bestand hat. ADORNOS³⁸ Definition von Antisemitismus als „Gerücht über die Juden“³⁹ greift diesen Punkt sehr prägnant auf. Auch umgekehrt führen Verschwörungserzählungen früher oder später zum Antisemitismus. Häufig weisen *die geheimen Mächte* und *Eliten* derart parallele Eigenschaften auf, dass sich lediglich im Wort ein Unterschied zu antisemitischen Topoi machen lässt, nicht in Wirkung und Bedeutung. Das gilt auch für *Chemtrails*, *Flat Earth* und andere *Truther*⁴⁰-Geschichten. Dies deutlich zu machen ist eine zentrale Aufgabe der politischen Bildung zu beiden Themen. Beide Themen sind gleichwohl auch für sich genommen so komplex, dass die knappen zeitlichen Ressourcen, die politischer Bildung häufig zur Verfügung stehen, kaum ausreichen dürften, beides hinreichend in einer Veranstaltung unterzubringen.

Zweifelsohne wird, egal welches Thema im Zentrum der Auseinandersetzung steht, das andere Thema aufkommen und behandelt werden müssen. Es sollte aber Ziel der politischen Bildung sein, dass der Zusammenhang auch eigenständig erkannt und erfasst werden kann. Wer gut über Verschwörungserzählungen aufgeklärt wird, der erkennt diese auch im Antisemitismus und umgekehrt. Mit entsprechenden zeitlichen Ressourcen ist eine Verknüpfung beider Themen nicht nur gewinnbringend, sondern aus meiner Sicht unumgänglich. Gerade weil in den Sozialen Medien der Rahmen für eine kritische Auseinandersetzung kaum gegeben ist. An Verschwörungserzählungen lässt sich beispielsweise sehr gut der Unterschied zwischen Antisemitismus, Rassismus und anderen Phänomenen Gruppenbezogener Menschenfeindlichkeit⁴¹ verdeutlichen. Hier wird die imaginierte Überlegenheit *der Juden* deutlich, gegen welche gekämpft werden müsse und die letztlich dazu führt, dass *die Juden*, solange sie existieren, eine Bedrohung darstellen würden. Dies lässt sich beispielhaft (und etwas verkürzt) an der Erzählung vom *großen Austausch* verdeutlichen. *Die Araber* und *die Afrikaner* oder *die Muslime* würden von *den Eliten* gelenkt und nach Europa geschickt. Der individuelle (arabische bzw. afrikanische oder muslimische) Mensch hat hier keinerlei Handlungsmacht oder Selbstbestimmung, die vermeintlich homogene Gruppe ließe sich aber gut und einfacher kontrollieren, weshalb die vermeintlich renitenten *Weißes, Europäer* und *Christen* ausgetauscht werden sollten. Die Eliten werden im Verlauf der Erzählung allzu schnell zu George SOROS und anderen, die häufig jüdisch sind oder mit *dem Juden* im Bunde seien. Hier wird einerseits das Überlegenheitsempfinden der Rassist*innen gegenüber den vermeintlich Anderen deutlich, gleichzeitig sticht aber auch die Unterlegenheitsphantasie des Antisemitismus hervor.

Frage 5: In der Vermittlung an Schüler*innen – in welcher Hinsicht profitiert man, wenn man den aktuellen Antisemitismus in seiner Einzigartigkeit herausstellt oder aber als Fortführung älterer Traditionen?

Yannick SANDBERG: Wie oben bereits beschrieben, ist der aktuelle Antisemitismus nicht neu, vielmehr hat der alte Antisemitismus und Judenhass einen neuen, moderneren Anstrich erhalten. Dies kann man anhand aktueller Beispiele verdeutlichen. Ältere Traditionen in den Vordergrund zu stellen könnte zu einer Externalisierung, also zum Verschieben des Problems auf eine (vermeintlich) andere Gruppe, des Antisemitismus führen, wenn das Gefühl entsteht, dass die alten Traditionen vergangen seien. Das hatte Florian ja bereits verdeutlicht. Wirft man einen Blick in die Vergangenheit, ist auch die Einzigartigkeit des aktuellen Antisemitismus zu hinterfragen, der sich derzeit vorwiegend als israelbezogener Antisemitismus geriert.⁴² Bereits kurz nach der Shoah und der Gründung Israels

trat Antisemitismus erneut öffentlich zutage und zeigte sich durch Terror und Entführungen, auch durch deutsche Terrorist*innen, gehüllt in den Deckmantel der *Israelkritik* und vermeintlicher *Palästinasolidarität*. Auch vor der Staatsgründung Israels und vor der Shoah konnte man in antizionistischen⁴³ Texten antisemitische Topoi finden, die aus allen Teilen der Gesellschaft stammten, auch von links. Von daher sehe ich die Einzigartigkeit des aktuellen Antisemitismus nicht gegeben. Vielmehr besteht eine lange Kontinuität antisemitischer Erzählungen. Da Schüler*innen in ihrer Lebenswelt abgeholt werden sollten, ist es aus meiner Sicht aber sehr sinnvoll, sich auf die aktuellen Erscheinungsformen antisemitischer Narrative zu fokussieren. Schließlich sind das eben jene Narrative und Erscheinungsformen, mit denen Schüler*innen vorwiegend in Kontakt kommen. Es lässt sich bspw. an antisemitische Erzählungen zu Corona oder die Behauptung, Israel töte absichtlich palästinensische Kinder, oder die Verschwörungserzählung vom vermeintlich bösen und mächtigen *Ostküstenkapital* anknüpfen.

Aleksandra ONISZCZUK: Obwohl ich Historikerin bin, glaube ich auch an das große Potential von Diskussionen über Antisemitismus mit Studierenden, wenn man mit aktuellen Themen beginnt. Das Wecken von Interesse und Engagement ist der Schlüssel. Darüber hinaus sehe ich einen weiteren wichtigen Grund, warum aktuelle Themen explizit in die Diskussion aufgenommen werden sollten: Es erleichtert den Studierenden, eigene Werkzeuge für den Umgang mit Antisemitismus zu entwickeln. Auch wenn Tausende von Arbeiten über Antisemitismus geschrieben wurden, werden die effektivsten Widerstandsformen diejenigen sein, die die Studierenden selbst für ihre Zwecke schaffen und als ihre eigenen wahrnehmen. Ich würde aktuelle Themen nicht übersehen, auch wegen der neuen Formen, in denen Antisemitismus verbreitet wird. Anders als Geschichten, die mündlich oder in Flugblättern überliefert wurden, nimmt der moderne Antisemitismus eine globale Dimension an und gedeiht durch die Emotionen, die von sozialen Medien angestoßen werden. So bleibt zwar das Wesen des Antisemitismus gleich und unverändert, es passt sich an wie das oben erwähnte Chamäleon, aber neue Inhalte verbreiten sich rasant und sind nicht so leicht abzuschwächen. Während ein antisemitisches Flugblatt leicht zu erkennen war, können sich heutzutage *Fake News*, wenn sie mit Antisemitismus und weiteren Hassreden kombiniert werden, noch besser tarnen – besonders wenn sie einen bequemen Platz finden, zum Beispiel auf einer Social Media-Plattform, direkt neben einem völlig unzusammenhängenden angenehmen Inhalt.

Florian GASSNER: Ich finde das Bild der Vernetzung von Wissen, das ihr beide hier evoziert, sehr ansprechend. Für den Lernprozess ist es ja immer wichtig, Anknüpfungspunkte für neues Wissen zu finden. In dieser Hinsicht gibt es bei

mir doch eine Neigung zur historischen Perspektive, da wir die jungen Leute hier in meiner Erfahrung gut abholen können, beispielsweise wenn es darum geht, die begriffliche Vielfalt der Gegenwart ein wenig zu entwirren. In der Gegenwart spricht man ja gerne von unterschiedlichen *Antisemitismen* – klassisch, links, arabisch, etc. Durch diese Unterteilung entsteht bisweilen der Eindruck, dass sich der Antisemitismus in den unterschiedlichen Kontexten jeweils anders begründet, dass manche Antisemitismen möglicherweise auf festerem Grund stehen als andere. Diesem Irrglauben begegnet man effektiv durch die Eröffnung einer historischen Perspektive. Gerade das Beispiel des *arabischen* Antisemitismus erhellt die transnationale Entwicklung und Verwurzelung des Antisemitismus. Für ein Publikum, das im deutschsprachigen Raum sozialisiert wurde, gibt es dabei zahlreiche Anknüpfungspunkte für eine sinnstiftende Auseinandersetzung. Man mag dabei an die Rezeption des europäischen Antisemitismus durch die Ur-Muslimbruderschaft in Ägypten⁴⁴ denken, an die Kollaboration zwischen dem Mufti von Jerusalem und dem NS-Regime⁴⁵ oder aber den Verweis auf die Protokolle der Weisen von Zion in der Hamas-Charta.⁴⁶ Auch das Exil und spätere Wirken hochrangiger NS-Funktionäre in der Levante⁴⁷ ist ein reichhaltiges Thema, um den transnationalen Wirkungskreis des Antisemitismus zu erfassen. Seine grundlegenden Strukturen und wiederkehrenden Motive lassen sich durch diese Auseinandersetzung besser begreifen und klarer fassen.

Schlussatz

Auch wenn wir punktuell unterschiedliche Schwerpunkte und Herangehensweisen haben, sind wir uns doch darin einig, dass Aufklärung über Antisemitismus eine wichtige Aufgabe ist und bleibt. Hierzu braucht es eine starke Zivilgesellschaft und einen Staat, der diese fördert und unterstützt. Zur Unterstützung zählen selbstverständlich finanzielle Mittel, aber auch eine rechtliche und parlamentarische Rückendeckung ist unumgänglich sowie der Schutz bei Anfeindungen und Angriffen. Außerdem braucht es eine aktive Zivilgesellschaft, die weiterhin aufmerksam und bereit ist, sich weiterzuentwickeln und gegen Antisemitismus in jeglicher Form sowie Rassismus und andere Gruppenbezogene Menschenfeindlichkeit-Phänomene und Rechtsextremismus zusammenzustehen.

Bibliographie

Theodor W. ADORNO: *Minima Moralia*. Frankfurt am Main 2001.

AMNESTY INTERNATIONAL: *Israel/OPT: Civilians on both sides paying the price of unprecedented escalation in hostilities between Israel and Gaza as death toll mounts*.

- (07.10.2023). Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: <https://www.amnesty.org/en/latest/news/2023/10/israel-opt-civilians-on-both-sides-paying-the-price-of-unprecedented-escalation-in-hostilities-between-israel-and-gaza-as-death-toll-mounts/>.
- Muriel ASSEBURG / Jan BUSSE: *Der Nahostkonflikt. Geschichte, Positionen, Perspektiven*. München 2024. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: <https://doi.org/10.17104/9783406825507>.
- Christoph AUFFARTH: *Die Ketzer. Katharer, Waldenser und andere religiöse Bewegungen*. München 2017.
- Johannes BALDAUF: *Verschwörungstheorien Antisemitismus und das Web 2.0*. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: <https://www.belltower.news/verschwörungstheorien-antisemitismus-und-web-2-0-32920>.
- Ulrike BECKER: *Nazis am Nil. Die westdeutsch-ägyptischen Beziehungen der Nachkriegszeit im Schatten des Nationalsozialismus*. Göttingen 2024. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: <https://doi.org/10.14220/9783737015509>.
- Wolfgang BENZ: *Der Holocaust*. München 2018. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: <https://doi.org/10.17104/9783406811081>.
- Wolfgang BENZ: *Ghettos in Osteuropa – Definitionen, Strukturen, Funktionen*. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: <https://www.bpb.de/themen/nationalsozialismus-zweiter-weltkrieg/geheimsache-ghettofilm/141448/ghettos-in-osteuropa-definitionen-strukturen-funktionen>.
- Werner BERGMANN: *Geschichte des Antisemitismus*. München 2024.
- BUNDESARCHIV: *Das Konzentrations- und Vernichtungslager Auschwitz*. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: <https://www.bundesarchiv.de/themen-entdecken/online-entdecken/themenbeitraege/das-konzentrationslager-auschwitz/#c63121>.
- BUNDESVERBAND RIAS E.V.: *Jahresbericht. Antisemitische Vorfälle in Deutschland 2023*. Berlin 2024. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://report-antisemitism.de/documents/25-06-24_RIAS_Bund_Jahresbericht_2023.pdf.
- BUNDESZENTRALE FÜR POLITISCHE BILDUNG: *Antizionismus*. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: <https://www.bpb.de/themen/rechtsextremismus/dossier-rechtsextremismus/500763/antizionismus>.
- Samuel K. COHN JR.: *The Black Death and the burning of Jews*. In: Past and present 196/1 (2007). Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: <https://doi.org/10.1093/pastj/gtm005>.
- DUDEN: *Narrativ, das*. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://www.duden.de/rechtschreibung/Narrativ_Erzaehlung.
- DUDEN: *Othering, das*. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: <https://www.duden.de/rechtschreibung/Othering>.
- Reiner ERB: *Ritualmordbeschuldigung*. In: Wolfgang Benz (Hrsg.): *Handbuch des Antisemitismus. Judenfeindschaft in Geschichte und Gegenwart*. Band 3: Begriffe, Theorien, Ideologien. Berlin / New York 2010, S. 293–295.

- Karla FINGS: *Sinti und Roma. Geschichte einer Minderheit*. München 2024.
- Jennifer GUGLIELMO / Salvatore SALERNO (Hrsg.): *Are Italians White?: How race is made in America*. New York 2012. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: <https://doi.org/10.4324/9780203616673>.
- Janita HÄMÄLÄINEN: *Terror im Nahen Osten. Hassdemos weltweit – aber auch Solidarität mit Israel*. 09.10.2023. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: <https://www.spiegel.de/ausland/hamas-angriff-auf-israel-hass-demos-weltweit-und-ein-wenig-empowerung-a-78925a49-90e9-43ce-b955-07f5e1f4152c>.
- INSTITUT FÜR DEMOKRATIEPÄDAGOGIK: *Willkommen im Speak Up! Lab!* Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: <https://idp-dg.be/speakuplab>.
- Nikolas JASPERT: *Die Reconquista. Christen und Muslime auf der iberischen Halbinsel. 711–1492*. München 2019. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: <https://doi.org/10.17104/9783406740084>.
- Thomas KAUFMANN: *Die Täufer. Von der radikalen Reformation zu den Baptisten*. München 2019. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: <https://doi.org/10.17104/9783406738678>.
- Sabrina KIRSCHNER: *Friede, Freude, Frittenbude. Ein einleitender Beitrag zu den interdisziplinären und internationalen Speak Up! Tagungen in Ostbelgien und der Arbeit im Speak Up! Lab*. In: Sabrina Kirschner / Tomke Lask (Hrsg.): *Speak Up! Einblicke in das ostbelgische Innovationslabor zum Umgang mit Fake News und Hate Speech*. Bielefeld 2026, S. 29–114.
- Maximilian KRETER / Karolina KÜSTERS: *Tagungsbericht: Speak Up! – Fake News und Hate Speech als gesellschaftliche Herausforderungen*. In: Denken ohne Geländer. Der Blog des Hannah-Arendt-Institut für Totalitarismusforschung e.V. vom 21. Juni 2023. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: <https://haitblog.hypotheses.org/4072>.
- Matthias KÜNTZEL: *Djihad und Judenhaß. Über den neuen antijüdischen Krieg*. Freiburg 2002, S. 49–51. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: <https://doi.org/10.28937/978-3-86259-519-8>.
- Beate KÜPPER / Andreas ZICK: *Gruppenbezogene Menschenfeindlichkeit*. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: <https://www.bpb.de/themen/rechtsextremismus/dossier-rechtsextremismus/214192/gruppenbezogene-menschenfeindlichkeit>.
- Philipp LENHARD: *Antisemitismus in Deutschland nach 1945*. (08.10.2021). Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: <https://www.bpb.de/shop/zeitschriften/izpb/juedisches-leben-348/juedisches-leben-348/341628/antisemitismus-in-deutschland-nach-1945>.
- Ryan MURPHY / Jonathan ALLEN: *Dozens of students arrested in pro-Palestinian protest at Columbia University* (May 8, 2025). Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: <https://www.reuters.com/world/us/dozens-pro-palestinian-protesters-columbia-columbia-university-library-2025-05-07>.

- Anshel PFEFFER: *Percent of world Jewry living in Israel climbed to 41% in 2007*, Haaretz, 6. Januar 2008. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: <https://www.haaretz.com/2008-01-06/ty-article/percent-of-world-jewry-living-in-israel-climbed-to-41-in-2007/0000017f-e0c5-d38f-a57f-e6d729bb0000>.
- Simon PRAHL: *Speak Up! vernetzt gegen Täuschung und Hass: Gemeinsame Perspektiven auf Fake News und Hate Speech aus Wissenschaft, Praxis und Zivilgesellschaft. Tagungsbericht zur dritten interdisziplinären Speak Up! Tagung Fake News und Hate Speech als gesellschaftliche Herausforderung* (2023). In: Sabrina Kirschner / Tomke Lask (Hrsg.): *Speak Up! Einblicke in das ostbelgische Innovationslabor zum Umgang mit Fake News und Hate Speech*. Bielefeld 2026, S. 117–130.
- Betsy REED: *Why have student protests against Israel's war in Gaza gone global?* (Wed 8 May 2024). Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: <https://www.theguardian.com/world/article/2024/may/08/have-student-protests-campus-israel-war-gaza-global>.
- Ashley V. REICHELMANN / Stanislav VYSOTSKY/ Jack LEVIN: *The Perpetual Scapegoat: Anti-Semitism in the Ideology and Activities of Hate Groups in the United States Pre-& Post-Trump's Election*. In: Corinne E. Blackmer / Andrew Pessin (Hrsg.): *Poisoning the Wells: Antisemitism in Contemporary America*. New York 2021, S. 222–242. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: <https://doi.org/10.1515/9798887193168-016>.
- Gerd SCHNEIDER / Christiane TOYKA-SEID: *Holocaust / Shoah*. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: <https://www.bpb.de/kurz-knapp/lexika/das-junge-politik-lexikon/320492/holocaust-schoa>.
- Luise SCHORN-SCHÜTTE: *Die Reformation. Vorgeschichte, Verlauf, Wirkung*. München 2017. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: <https://doi.org/10.17104/9783406693595>.
- Alexander SCHUNKA: *Die Hugenotten. Geschichte, Religion, Kultur*. München 2019. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: <https://doi.org/10.17104/9783406734328>.
- Monika SCHWARZ-FRIESEL: *Judenhass im Internet. Antisemitismus als kulturelle Konstante und kollektives Gefühl*. Bonn 2020.
- TAGESSCHAU: *Jubelbilder aus Berlin. Steinmeier will Feiern für Hamas 'nicht dulden'*. 09.10.2023. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: <https://www.tagesschau.de/inland/innenpolitik/deutschland-hamas-kritik-jubelfeier-100.html>.
- UNITED NATIONS: *Middle East crisis: UN engages parties as Security Council meets*. 08. Oktober 2023. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: <https://news.un.org/en/story/2023/10/1142037>.
- UNITED STATES HOLOCAUST MEMORIAL MUSEUM: *Zitat*. In: *Holocaust – Enzyklopädie*. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://encyclopedia.ushmm.org/content/de/article/martin-niemoeller-first-they-came-for-the-socialists?utm_source=chatgpt.com#das-zitat-o.

Anmerkungen

- 1 Dazu: zur zweiten Tagung: Maximilian KRETER / Karolina KÜSTERS: *Tagungsbericht: Speak Up! – Fake News und Hate Speech als gesellschaftliche Herausforderungen*. In: Denken ohne Geländer. Der Blog des Hannah-Arendt-Institut für Totalitarismusforschung e.V. vom 21. Juni 2023. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: <https://haitblog.hypotheses.org/4072> sowie zur dritten Tagung: Simon PRAHL: *Speak Up! vernetzt gegen Täuschung und Hass: Gemeinsame Perspektiven auf Fake News und Hate Speech aus Wissenschaft, Praxis und Zivilgesellschaft. Tagungsbericht zur dritten interdisziplinären Speak Up! Tagung Fake News und Hate Speech als gesellschaftliche Herausforderung (2023)*. In: Sabrina Kirschner / Tomke Lask (Hrsg.): *Speak Up! Einblicke in das ostbelgische Innovationslabor zum Umgang mit Fake News und Hate Speech*. Bielefeld 2026, S. 117–130.
- 2 Einführend zum Speak Up! Lab: INSTITUT FÜR DEMOKRATIEPÄDAGOGIK: *Willkommen im Speak Up! Lab!* Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: <https://idp-dg.be/speakuplab>. Weiterführend: Sabrina KIRSCHNER: *Friede, Freude, Frittenbude. Ein einleitender Beitrag zu den interdisziplinären und internationalen Speak Up! Tagungen in Ostbelgien und der Arbeit im Speak Up! Lab*. In: Sabrina Kirschner / Tomke Lask (Hrsg.): *Speak Up! Einblicke in das ostbelgische Innovationslabor zum Umgang mit Fake News und Hate Speech*. Bielefeld 2026, S. 29–114.
- 3 Siehe z. B.: Ryan MURPHY / Jonathan ALLEN: *Dozens of students arrested in pro-Palestinian protest at Columbia University* (May 8, 2025). Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: <https://www.reuters.com/world/us/dozens-pro-palestinian-protesters-occupy-columbia-university-library-2025-05-07>, Betsy REED: *Why have student protests against Israel's war in Gaza gone global?* (Wed 8 May 2024). Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: <https://www.theguardian.com/world/article/2024/may/08/have-student-protests-campus-israel-war-gaza-global>.
- 4 Anshel PFEFFER: *Percent of world Jewry living in Israel climbed to 41% in 2007*, Haaretz, 6. Januar 2008. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: <https://www.haaretz.com/2008-01-06/ty-article/percent-of-world-jewry-living-in-israel-climbed-to-41-in-2007/0000017f-e0c5-d38f-a57f-e6d729bb0000>.
- 5 *Holocaust* ist der am weitesten verbreitete Begriff für den systematischen Völkermord an den europäischen Juden durch die Deutschen im Dritten Reich. Die jüdischen Opfer des Genozids wurden zum Teil in Konzentrations- und Vernichtungslagern zu Tode gebracht, zum Teil auf offenem Feld oder auf offener Straße ermordet. *Holocaust* leitet sich vom griechischen *holókaustus* ab und bedeutet *völlig verbrannt*. Allgemeine Verbreitung erfuhr der Begriff im deutschsprachigen Raum durch die Ausstrahlung des Fernseh-Vierteilers

- Holocaust* (1978) im Jahr 1979. Wolfgang BENZ: *Der Holocaust*. München 2018. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: <https://doi.org/10.17104/9783406811081>.
- 6 Auf die Gründung des Staates Israel im Jahr 1948 folgte der erste arabisch-israelische Krieg, der mit der israelischen Eroberung neuer Territorien und der Flucht und Vertreibung von über einer dreiviertel Million Palästinensern, der sogenannten Nakba, endete. Es war die erste große bewaffnete Auseinandersetzung des Nahostkonflikts, der bis heute das Leben der dortigen Bevölkerung bestimmt. Muriel ASSEBURG / Jan BUSSE: *Der Nahostkonflikt. Geschichte, Positionen, Perspektiven*. München 2024. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: <https://doi.org/10.17104/9783406825507>.
- 7 Als Narrativ wird eine bestimmte Erzählung oder Geschichte bezeichnet, die einen sinn- oder wertstiftenden Charakter für eine Gruppe hat. Narrative dienen dazu die Welt aus einer bestimmten Perspektive zu interpretieren und Geschehnisse zu rechtfertigen. DUDEN: *Narrativ, das*. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://www.duden.de/rechtschreibung/Narrativ_Erzählung.
- 8 Man denke zum Beispiel auch an den Brandanschlag auf das Altenheim der Israelitischen Kultusgemeinde in München mit sieben Toten im Jahr 1970; ans Oktoberfestattentat im Jahr 1980; oder an die aufeinanderfolgenden Anschläge auf die Lübecker Synagoge in den Jahren 1994 und 1995. Philipp LENHARD: *Antisemitismus in Deutschland nach 1945*, (08.10.2021). Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: <https://www.bpb.de/shop/zeitschriften/izpb/juedisches-leben-348/juedisches-leben-348/341628/antisemitismus-in-deutschland-nach-1945>.
- 9 Ich verwende hier bewusst nur den Terminus *Juden*, da Antisemitismus als Projektion nicht mit dem Handeln und nicht-Handeln von realen Jüdinnen und Juden zusammenhängt. Antisemitismus spricht *dem Juden* etwas zu und betrachtet nicht das Individuum. Wenn ich also von *den Juden* spreche, mache ich damit deutlich, dass es sich hier um die antisemitische Sichtweise handelt, nicht um das, was Jüdinnen und Juden tatsächlich tun.
- 10 Reiner ERB: *Ritualmordbeschuldigung*. In: Wolfgang Benz (Hrsg.): *Handbuch des Antisemitismus. Judenfeindschaft in Geschichte und Gegenwart*. Band 3: *Begriffe, Theorien, Ideologien*. Berlin / New York 2010, S. 293–295.
- 11 Monika SCHWARZ-FRIESEL: *Judenhass im Internet. Antisemitismus als kulturelle Konstante und kollektives Gefühl*. Bonn 2020, S. 30.
- 12 Samuel K. COHN JR.: *The Black Death and the burning of Jews*. In: *Past and present* 196/1 (2007). Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: <https://doi.org/10.1093/pastj/gtm005>.
- 13 Ashley V. REICHELMANN / Stanislav VYSOTSKY/ Jack LEVIN: *The Perpetual Scapegoat: Anti-Semitism in the Ideology and Activities of Hate Groups in the United*

- States Pre- & Post-Trump's Election*. In: Corinne E. Blackmer / Andrew Pessin (Hrsg.): *Poisoning the Wells: Antisemitism in Contemporary America*. New York 2021, S. 222–242. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: <https://doi.org/10.1515/9798887193168-016>.
- 14 Der Ku-Klux-Klan ist eine 1865 gegründete rassistische Geheimgesellschaft in den USA, die in ihrer ersten Phase vor allem Afroamerikaner und deren Unterstützer*innen mit Gewalt verfolgte. In der zweiten Gründungswelle ab 1915 trat der Klan auch mit antisemitischen, antikatholischen und fremdenfeindlichen Ideologien hervor.
 - 15 Ashley V. REICHELMANN / Stanislav VYSOTSKY/ Jack LEVIN: *The Perpetual Scapegoat: Anti-Semitism in the Ideology and Activities of Hate Groups in the United States Pre- & Post-Trump's Election*. In: Corinne E. Blackmer / Andrew Pessin (Hrsg.): *Poisoning the Wells: Antisemitism in Contemporary America*. New York 2021, S. 224.
 - 16 In der Forschung unterscheidet man gewöhnlich zwischen dem Antijudaismus des Mittelalters und der frühen Neuzeit und des Antisemitismus der Moderne. Antijudaismus betrachtet jüdische Identität als kulturelle Identität. Dementsprechend ist diese Form des Judenhasses oft mit dem Aufruf zur Assimilation assoziiert, also zum Übertritt zum Christentum. Antisemitismus betrachtet Juden als Rasse. Jüdische Identität wäre demzufolge genetisch bedingt; eine Assimilation wäre unter diesen Umständen nicht möglich. Werner BERGMANN: *Geschichte des Antisemitismus*. München 2024.
 - 17 Schon in der Frühzeit des Christentums setzte sich eine Lesart der Evangelien durch, die den Juden eine Kollektivschuld am Tod Jesu zusprach. Diese Interpretation wurde zur Grundlage für den christlichen Antisemitismus, mit einem ersten Höhepunkt im europäischen Mittelalter. Die christlichen Kirchen in Europa begannen erst nach dem Zweiten Weltkrieg, sich von dieser Argumentation zu distanzieren.
 - 18 Im deutschsprachigen Raum wird die Reformation oft mit dem Wirken Martin LUTHERS (1483–1546) und dem Entstehen der Lutherisch-evangelischen Kirche gleichgesetzt. Es handelte sich jedoch um ein europäisches Phänomen, das auch im deutschsprachigen Raum unterschiedliche Traditionen kennt. Andere wichtige Reformatoren im deutschsprachigen Raum sind Philipp MELANCHTHON (1497–1560) und Johannes CALVIN (1509–1564). Luise SCHORN-SCHÜTTE: *Die Reformation. Vorgeschichte, Verlauf, Wirkung*. München 2017. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: <https://doi.org/10.17104/9783406693595>.
 - 19 Heterodoxie ist das Gegenstück zur Orthodoxie. Wer sich also *orthodox* bezeichnet versteht sich selbst als *rechtgläubig*. Heterodoxie beschreibt

- dagegen das Vertreten einer abweichenden Meinung, also die Position der Andersgläubigen.
- 20 Katharer, bzw. Albigenser waren eine christliche Splittergruppe, die vom 12. bis zum 14. Jahrhundert in Südfrankreich zahlreiche Gläubige an sich zog. Im frühen 13. Jahrhundert wurde die Mehrzahl der Mitglieder in einem vom Papst veranlassten Albigenserkreuzzug vernichtet. Christoph AUFFARTH: *Die Ketzer. Katharer, Waldenser und andere religiöse Bewegungen*. München 2017.
 - 21 Mennoniten nennen sich die Mitglieder einer christlichen Glaubensgemeinschaft, die sich im Kontext der Reformation im Lauf des 16. Jahrhunderts in der norddeutsch-niederländischen Grenzregion herausbildete. Aufgrund beständiger Verfolgung emigrierte die Mehrzahl der Mitglieder in den folgenden Jahrhunderten nach Osteuropa und Nordamerika. Thomas KAUFMANN: *Die Täufer. Von der radikalen Reformation zu den Baptisten*. München 2019. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: <https://doi.org/10.17104/9783406738678>.
 - 22 Hutterer nennen sich die Mitglieder einer christlichen Glaubensgemeinschaft, die sich im Kontext der Reformation im Lauf des 16. Jahrhunderts in Mähren herausbildete. Aufgrund beständiger Verfolgung emigrierte fast die gesamte Gemeinschaft letzten Endes nach Nordamerika. Thomas KAUFMANN: *Die Täufer. Von der radikalen Reformation zu den Baptisten*. München 2019. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: <https://doi.org/10.17104/9783406738678>.
 - 23 Die iberische Halbinsel, also die Gebiete des heutigen Spanien und Portugal, wurde im 8. Jahrhundert vom muslimischen Umayyaden-Reich erobert. Im 10. Jahrhundert begann die Zurückdrängung der Muslime durch die christlichen Herrscher der Region. Diese Wiedereroberung (span.: *Reconquista*), war 1492 abgeschlossen. Nikolas JASPert: *Die Reconquista. Christen und Muslime auf der iberischen Halbinsel. 711–1492*. München 2019. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: <https://doi.org/10.17104/9783406740084>.
 - 24 Die christliche Glaubensgemeinschaft der Hugenotten bildete sich im Lauf der Reformation im 16. Jahrhundert in Frankreich. Von Beginn an wurde diese Gemeinschaft von der Regierung drangsaliert; viele entkamen dem Tod nur durch die Flucht, oft nach Deutschland. Alexander SCHUNKA: *Die Hugenotten. Geschichte, Religion, Kultur*. München 2019. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: <https://doi.org/10.17104/9783406734328>.
 - 25 Die Begriffe Sinti und Roma bezeichnen unterschiedliche Volksgruppen, die historisch als *Zigeuner* verfolgt worden waren. Die beiden Gruppen unterscheiden sich in kultureller Hinsicht und in ihrer geographischen Verteilung. Sinti leben vor allem in deutschsprachigen Regionen, Roma sind historisch vor allem in Ost- und Südosteuropa angesiedelt. Karola FINGS: *Sinti und Roma. Geschichte einer Minderheit*. München 2024.

- 26 Jennifer GUGLIELMO / Salvatore SALERNO (Hrsg.): *Are Italians White?: How race is made in America*. New York 2012. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: <https://doi.org/10.4324/9780203616673>.
- 27 UNITED STATES HOLOCAUST MEMORIAL MUSEUM: Zitat. In: Holocaust – Enzyklopädie. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://encyclopedia.ushmm.org/content/de/article/martin-niemoeller-first-they-came-for-the-socialists?utm_source=chatgpt.com#das-zitat-0.
- 28 AMNESTY INTERNATIONAL: *Israel/OPT: Civilians on both sides paying the price of unprecedented escalation in hostilities between Israel and Gaza as death toll mounts* (07.10.2023). Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: <https://www.amnesty.org/en/latest/news/2023/10/israel-opt-civilians-on-both-sides-paying-the-price-of-unprecedented-escalation-in-hostilities-between-israel-and-gaza-as-death-toll-mounts>.
- 29 UNITED NATIONS: *Middle East crisis: UN engages parties as Security Council meets*. 08. Oktober 2023. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: <https://news.un.org/en/story/2023/10/1142037>.
- 30 TAGESSCHAU: *Jubelbilder aus Berlin. Steinmeier will Feiern für Hamas ‚nicht dulden‘*. 09.10.2023. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: <https://www.tagesschau.de/inland/innenpolitik/deutschland-hamas-kritik-jubelfeier-100.html>, Janita HÄMÄLÄINEN: *Terror im Nahen Osten. Hassdemos weltweit – aber auch Solidarität mit Israel*. 09.10.2023. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: <https://www.spiegel.de/ausland/hamas-angriff-auf-israel-hass-demos-weltweit-und-ein-wenig-empowerung-a-78925a49-90e9-43ce-b955-07f5e1f4152c>.
- 31 BUNDESVERBAND RIAS E.V.: *Jahresbericht. Antisemitische Vorfälle in Deutschland 2023*. Berlin 2024. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://report-antisemitism.de/documents/25-06-24_RIAS_Bund_Jahresbericht_2023.pdf.
- 32 Das Wort *Shoah* ist hebräisch und bedeutet Katastrophe. Insbesondere von Jüdinnen und Juden wird das Wort statt der Bezeichnung Holocaust verwendet, um den Massenmord an Jüdinnen und Juden durch die deutsch-österreichischen Nationalsozialist*innen und deren Helfer*innen zu benennen. Gerd SCHNEIDER / Christiane TOYKA-SEID: *Holocaust/ Shoah*. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: <https://www.bpb.de/kurz-knapp/lexika/das-junge-politik-lexikon/320492/holocaust-schoa>.
- 33 Ghettos sind abgegrenzte Wohnbezirke, in denen bestimmte Bevölkerungsgruppen unfreiwillig wohnen. *Judenghettos* gab es schon vor Jahrhunderten und dienten zur Ausgrenzung der Jüdinnen und Juden. Während des Nationalsozialismus wurden etliche Ghettos errichtet, in welche die europäischen Jüdinnen und Juden deportiert wurden. Dort lebten sie zusammengepfercht unter menschenunwürdigen Umständen. Die Ghettos waren ein Teil des umfassenden Vernichtungsplans der Nationalsozialist*innen. Wolfgang BENZ: *Ghettos in Osteuropa – Definitionen*,

- Strukturen, Funktionen*. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: <https://www.bpb.de/themen/nationalsozialismus-zweiter-weltkrieg/geheimsache-ghetto-film/141448/ghettos-in-osteuropa-definitionen-strukturen-funktionen>.
- 34 Otherring bedeutet, dass eine Person oder Gruppe zum Zweck der Ausgrenzung als *anders* oder *fremd* konstruiert wird, um sie aus einer *Wir-Gruppe* auszuschließen. DUDEN: *Otherring, das*. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: <https://www.duden.de/rechtschreibung/Otherring>.
- 35 Auschwitz war eines der größten Konzentrationslager der Nationalsozialist*innen mit ca. 50 verschiedenen Außen- und Nebenlagern. Dorthin wurden Millionen Menschen deportiert. Viele starben an den menschenunwürdigen Bedingungen, Mangelernährung oder den Folgen von Folter und Zwangsarbeit. Ein Teil des Lagers war ausschließlich zur Vernichtung angelegt. In den Gaskammern wurden hunderttausende Menschen ermordet. Zu den Opfergruppen zählten neben Jüdinnen und Juden vor allem Sinti und Roma. Im Lager wurden aber auch etliche weitere Menschen interniert und ermordet, die aus unterschiedlichen Gründen (u. a. Religion, sexuelle Orientierung, Krankheit oder Rassifizierung) von den Nationalsozialist*innen verfolgt wurden. BUNDESARCHIV: *Das Konzentrations- und Vernichtungslager Auschwitz*. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: <https://www.bundesarchiv.de/themen-entdecken/online-entdecken/themen/beitraege/das-konzentrationslager-auschwitz/#c63121>.
- 36 Anhänger der *Chemtrails*-Verschwörungstheorie glauben, dass die Kondensstreifen von Flugzeugen chemische Schadstoffe enthalten. Diese Schadstoffe würden absichtlich von der Regierung in der Atmosphäre ausgesetzt, um die Bevölkerung zu vergiften, bzw. um sie gefügig zu machen.
- 37 Anhänger der *Flat-Earth-Theory* glauben, dass die Erde flach ist, und dass alle dagegensprechenden Beweise auf ein Komplott der Regierungen zurückzuführen seien.
- 38 Theodor W. ADORNO war ein deutsch-jüdischer Philosoph und Soziologe. Er flüchtete vor den Nazis in die USA und forschte unter anderem zum autoritären Charakter. Später kehrte er nach Deutschland zurück und gründete gemeinsam mit anderen die *Frankfurter Schule* und etablierte die *Kritische Theorie*. Einer seiner wichtigsten Wegbegleiter war Max HORKHEIMER. Gemeinsam verfassten sie etliche zentrale Werke der *Kritischen Theorie* und entwickelten Grundlagen der Antisemitismusforschung, die bis heute relevant sind.
- 39 Theodor W. ADORNO: *Minima Moralia*. Frankfurt am Main 2001, S. 200.
- 40 Als *Truther* (vom englischen Wort *truth*, Wahrheit) bezeichnen sich Personen, die Verschwörungserzählungen verbreiten und damit eine vermeintliche Wahrheit kundtun. Johannes BALDAUF: *Verschwörungstheorien Antisemitismus*

- und das Web 2.0. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: <https://www.belltower.news/verschwörungstheorien-antisemitismus-und-web-2-0-32920>.
- 41 Als Gruppenbezogene Menschenfeindlichkeit (GMF) werden unterschiedliche Phänomene zusammengefasst, die eine Feindschaft gegen eine bestimmte (konstruierte) Gruppe Menschen einschließen. Hierzu zählen bspw. Antisemitismus, Rassismus, Homo- und Transfeindlichkeit, Ablehnung von Menschen mit Behinderung oder (vermeintlich) armen Menschen. Beate KÜPPER / Andreas ZICK: *Gruppenbezogene Menschenfeindlichkeit*. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: <https://www.bpb.de/themen/rechtsextremismus/dossier-rechtsextremismus/214192/gruppenbezogene-menschenfeindlichkeit>.
- 42 BUNDESVERBAND RIAS E.V.: *Jahresbericht. Antisemitische Vorfälle in Deutschland 2023*. Berlin 2024. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: https://report-antisemitism.de/documents/25-06-24_RIAS_Bund_Jahresbericht_2023.pdf.
- 43 Antizionismus bedeutet die Ablehnung des Zionismus, der jüdischen Nationalbewegung, die zur Gründung des Staates Israel führte, folglich wird der Staat Israel in Gänze abgelehnt. Häufig, wenn auch nicht immer, zeigt sich im Antizionismus (israelbezogener) Antisemitismus. Oft ist keine klare Trennung zwischen Antizionismus und Antisemitismus möglich, da die Grenzen fließend sind. BUNDESZENTRALE FÜR POLITISCHE BILDUNG: *Antizionismus*. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: <https://www.bpb.de/themen/rechtsextremismus/dossier-rechtsextremismus/500763/antizionismus> us.
- 44 Im Jahr 1928 gründete Hasan AL-BANNĀ (1906–1949) in Ägypten die Muslimbruderschaft mit dem Ziel, den Einfluss des britischen Kolonialismus und des westlichen Säkularismus in der arabischen Welt zu bekämpfen. Die Bruderschaft rief unter anderem zum heiligen Krieg gegen die Juden in der arabischen Welt auf und bediente sich dabei der antisemitischen Rhetorik, die zeitgleich in Europa schwelte. Matthias KÜNTZEL: *Djihad und Judenhaß. Über den neuen antijüdischen Krieg*. Freiburg 2002. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: <https://doi.org/10.28937/978-3-86259-519-8>.
- 45 Mohammed Amin AL-HUSSEINI (ca. 1897–1974) wurde 1921 von der Britischen Verwaltung des palästinensischen Mandatsgebiets als Großmufti, also als oberster islamischer Rechtsgelehrter von Jerusalem eingesetzt. In den 1930er Jahren kollaborierte er aus antisemitischer Überzeugung mit dem nationalsozialistischen Deutschland. Während des Weltkriegs lebte er im Deutschen Reich und unterstützte das Hitlerregime. Matthias KÜNTZEL: *Djihad und Judenhaß. Über den neuen antijüdischen Krieg*. Freiburg 2002.
- 46 Die palästinensische Hamas wurde 1987 gegründet und veröffentlichte 1988 ihre Gründungsakte, die sogenannte Hamas-Charta. Darin begründet sie ihren Kampf gegen Israel mit antisemitischem Gedankengut, das sie ausdrücklich den *Protokollen der Weisen von Zion* entnimmt. Bei den *Protokollen*

handelt es sich um eine gefälschte Dokumentation einer angeblichen jüdischen Weltverschwörung, entstanden im frühen 20. Jahrhundert. Es ist einer der wirkmächtigsten Texte in der Geschichte des Antisemitismus, der im nationalsozialistischen Deutschland intensiv rezipiert und von dort aus weiterverbreitet wurde. Matthias KÜNTZEL: *Djihad und Judenhaß. Über den neuen antijüdischen Krieg*. Freiburg 2002.

- 47 In Ägypten, beispielsweise, fanden ein neues Zuhause und eine neue Wirkungsstätte: Johannes von LEERS, Hauptschriftleiter der nationalsozialistischen Publikation *Wille und Weg*; SS-Standartenführer Leopold GLEIM, Gestapoführer in Polen; SS-Obersturmbannführer Bernhard BENDER, Gestapo in Polen und Russland; oder SS-Sturmbannführer Joachim DÄUMLING. Diese Männer traten nach Ihrer Flucht aus Deutschland allesamt in den ägyptischen Staatsdienst. Insgesamt sind Schätzungen zufolge mehrere Tausend Nazis nach Ende des Kriegs nach Ägypten übergesiedet. Quelle: Matthias KÜNTZEL: *Djihad und Judenhaß. Über den neuen antijüdischen Krieg*. Freiburg 2002, S. 49–51. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: <https://doi.org/10.28937/978-3-86259-519-8>. Siehe auch: Ulrike BECKER: *Nazis am Nil. Die westdeutsch-ägyptischen Beziehungen der Nachkriegszeit im Schatten des Nationalsozialismus*. Göttingen 2024. Letzter Zugriff am: 15. August 2025 über: <https://doi.org/10.14220/9783737015509>.